



„Digitalisierung darf kein Korsett sein“ – Elisa Lutz, über Tech-Kompetenz, Kanzlei-Zukunft und Mut zur Veränderung

Ein Gespräch über das Selbstverständnis einer Steuerberaterin, die Digitalisierung nicht als Bedrohung, sondern als Werkzeug für ein besseres Berufsleben begreift. Elisa Lutz, Mitglied der Geschäftsleitung der awicontaxGroup, spricht im Interview über ihre persönliche Motivation, den Tech-Bereich der awicontax-Group zu gestalten – und was Kanzleien in der Steuerberatungsbranche jetzt tun müssen, um zukunftsfähig zu bleiben.

„Wir müssen gestalten, nicht reagieren“ – Warum Kanzleien heute Tech-Kompetenz brauchen

Viele verbinden das Thema Digitalisierung mit Komplexität oder gar Überforderung. Bei Ihnen klingt das Gegenteil durch – woher kommt Ihre persönliche Begeisterung für Technologie?

Ich bin mit IT-Themen aufgewachsen – privat wie beruflich. Mein Mann ist Datenanalyst, viele in meinem Umfeld arbeiten im Tech-Bereich. Ich habe mich 2014 direkt nach dem Steuerberaterexamen selbstständig gemacht und davor bereits in einem Startup gearbeitet. Schnell war klar: Wer als Kanzlei wachsen und bestehen will, muss innovationsbereit sein – gerade technologisch. IT ist der Ursprung von Fortschritt. Hinzu kommt: Ich habe Freude daran, komplexe Themen verständlich zu machen und Prozesse zu optimieren. Technologie ist für mich ein Hebel für Gestaltung, nicht nur ein Mittel zur Effizienz. Dieses digitale Mindset prägt meine Arbeit bis heute.

Sie haben das Thema Digitalisierung nie als Fremdkörper zur Steuerberatung empfunden?

Nein, ganz im Gegenteil. Für mich war immer klar: Egal ob Steuerberater, Busfahrer oder Yogalehrer – wir alle sollten auf dem aktuellen Stand sein. Es geht nicht darum, jedem Trend zu folgen. Aber wer sich der technologischen Realität verschließt, wird früher oder später den Anschluss verlieren. Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern Teil eines zukunftsorientierten Berufsverständnisses. Es geht um Verantwortung gegenüber Mitarbeitenden, Mandanten und der eigenen Lebenszeit. Wer Digitalisierung klug nutzt, schafft sich mehr Freiraum für das Wesentliche.

Was bedeutet das konkret für die Steuerberatung?

Die Branche wird sich in den nächsten Jahren massiv verändern – durch KI, Fachkräftemangel, Automatisierung. Nicht nur einzelne Tools, sondern ganze Geschäftsmodelle stehen zur Disposition. Aber: Der Mensch bleibt entscheidend. Nur Kanzleien, die technologieoffen und anpassungsfähig sind, werden weiterhin erfolgreich sein. Kanzleien müssen zu Orten von Innovationen werden – für Mandanten, aber auch für die eigenen Mitarbeitenden. Wer in veralteten Strukturen verharrt, wird zunehmend Probleme haben, Fachkräfte und Mandate zu halten. Veränderung ist daher keine Option, sondern notwendig.

Wie unterstützt awicontax Kanzleien auf diesem Weg?

Wir begleiten sie engmaschig. Viele Kanzleileitungen sind im Tagesgeschäft gefangen – Zeit, sich mit Tech-Strategien zu beschäftigen, bleibt da kaum. Wir analysieren Prozesse, übernehmen die Umsetzung digitaler Lösungen, schulen Mitarbeitende und schaffen effiziente Strukturen – individuell und ohne Überforderung. Unser Ziel: mehr Wertschöpfung, weniger Stress. Dabei bieten wir keine Standardlösungen, sondern setzen gezielt dort an, wo der größte Hebel liegt. Das kann die Prozessoptimierung sein, eine neue IT-Struktur oder einfach eine andere Denkweise. Entscheidend ist: Die Lösung passt zur Kanzlei – nicht umgekehrt.

Wo sehen Sie die größten Hürden bei diesem Wandel?

Ganz klar in der Kommunikation. Digitalisierung funktioniert nicht im Alleingang. Wir arbeiten daher stark mit Change Management. Statt Tools überzustülpen, gehen wir auf die Bedürfnisse jeder Kanzlei ein. Wir zeigen, wie kleine Änderungen große Effekte haben können – und helfen, überflüssige Kosten zu vermeiden. Digitalisierung ist kein Korsett, sondern ein Werkzeug zur Entlastung. Doch viele Kanzleien haben keine Ansprechpartner, denen sie vertrauen. Genau da setzen wir an: Wir begleiten auf Augenhöhe und sprechen die Sprache der Steuerberater.
